

www-fdp-olsberg.de

Freie
Demokraten
FDP

FDP-Fraktion im Rat der Stadt Olsberg

**Haushaltsrede
zum Haushalt
2023**



Dominik Stahl
Fraktionsvorsitzender

Dominik.stahl@fdp-olsberg.de

Einleitung

Bei der letzten Haushaltsrede bin ich davon ausgegangen, dass Corona in diesem Jahr kein großes Thema mehr sein würde und wir nach 2 Jahren, geprägt von Unsicherheiten endlich wieder wichtige Themen aktiv gestalten und voranbringen können.

Leider wurde dann nur kurze Zeit nach der letzten Haushaltsrede klar, dass die Herausforderungen mit dem Beginn des Ukraine-Krieges noch größer werden würden.

Flüchtlingsströme, Strompreise, die sich verdoppeln, Heizkosten die bei vielen Existenzängste auslösen und teils kaum bezahlbare Benzin und Dieselpreise gepaart mit einer Inflationsrate von 10% stellen die Bürgerinnen und Bürger und die Stadt vor große Herausforderungen und Unsicherheiten.

Vieles ist nur schwer planbar und vorausschauendes Handeln ist in der aktuellen Situation sehr schwer möglich. Wir sehen den Haushaltsentwurf 2023 auch mehr als Leitfaden, denn mit Sicherheit werden sich viele Situationen in diesem Jahr noch ändern oder anders darstellen als geplant.

Feuerwehr

Wir haben in Olsberg aktuell 3 Großbaustellen auf der Agenda. Die Feuerwehr, die Bigger Grundschule und das Aqua Olsberg – nach unserer Ansicht auch genau in dieser Reihenfolge bzw. Priorität.

Zunächst möchten wir uns bei allen Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr im Stadtgebiet für ihren unermüdlichen Einsatz für die Bürgerinnen und Bürger bedanken. Ihr leistet wirklich Großes!

Das letzte Jahr stand ganz im Fokus der Ersatzbeschaffungen bzw. Reparatur der Fahrzeuge, die nach dem Brand des Gerätehauses nicht mehr nutzbar waren oder nach Brandschutzbedarfsplan ersetzt wurden. In diesem Jahr geht es um die Modernisierung des Gerätehauses in Antfeld, sowie die Planungen für die Gerätehäuser des Löschzuges und der Löschgruppen Bruchhausen und Elleringhausen. Hier gibt es bisher nur Schätzungen für die Kosten. Ich hoffe, dass wir am Ende des nächsten Jahres einen fertigen Plan mit belastbaren Zahlen haben. Bei den vielen großen Projekten können wir nur mit wirklich belastbaren Zahlen entscheiden, was wir – die Stadt Olsberg- uns leisten können und wollen. Eine einsatzfähige Feuerwehr ist dabei alternativlos und sollte die volle Aufmerksamkeit bekommen.

Ich möchte auch noch mal auf einen Punkt meiner letzten Haushaltsrede aufmerksam machen und daran erinnern, den Feuerwehren auch das nötige digitale Rüstzeug an die Hand zu geben und zum Beispiel den digitalen Einsatzmonitor wie ihn der LZ gerade nutzt auch den anderen Löschgruppen zur Verfügung stellen, sowie Tablets für die Einsatzfahrzeuge. Es kann auch nicht sein, dass einige Gerätehäuser immer noch kein Internet haben.

Grundschule

Durch die Anmietung der Räumlichkeiten des ehemaligen Kindergarten Sonnenschein haben wir eine gangbare Übergangslösung und können uns nun auf die nächsten Schritte konzentrieren.

Dieses Jahr konnte der Arbeitskreis die Arbeit aufnehmen und erste Treffen haben stattgefunden, um gemeinsam zu überlegen, wie wir die Anforderungen aus dem pädagogischen Konzept - besser als die ersten Entwürfe - in ein bauliches Konzept umsetzen können. Diese Aufgabe ist keine leichte und wird sicherlich noch ein wenig Zeit in Anspruch nehmen.

Ich möchte alle Beteiligten ermutigen in alle möglichen Richtungen denköffen und kompromissbereit zu sein.

Bis zu den nächsten Entwürfen darf aber kein weiteres Jahr vergehen. Ich kann verstehen, dass einige Bürgerinnen und Bürger frustriert sind und kein vorankommen erkennen können, zumal wir im letzten Jahr schon ein erstes Konzept hatten und bisher noch keine neuen Entwürfe vorhanden sind. Hier müssen wir als Rat zusammen mit allen Beteiligten einen Weg finden schneller und effizienter zu werden.

Grundsätzlich hat sich unser Standpunkt aber nicht geändert.

Wir sehen nicht wie der Haushalt langfristig einen Neubau tragen kann, sofern dieser nicht im erheblichen Maß gefördert wird. Auch beim Umbau müssen wir mit maßvoller Hand agieren. Sollte es uns nicht gelingen, ein finanziell nachhaltiges Konzept zu erstellen, darf es zu keinen Denkverboten in Richtung Bildungshügel kommen.

Aqua

Aus unserer Sicht ist das Aqua das schwierigste Thema auf der Agenda für 2023. Mit Blick auf die Energiekosten musste so manche Kommune ihre Bäder schon schließen.

Wir hingegen haben erste Ideen präsentiert bekommen die, so schön sie auch aussehen mögen, die Neubaukosten des Bades deutlich übersteigen würden. Die Möglichkeiten von Förderungen erscheinen in meinen Augen auch noch sehr vage und sollten nicht als Basis für Investitionen dienen.

Die beiden präsentierten Ideen spiegeln im Grunde exakt das gleiche Konzept wie bisher wieder. An der Größe der Wasserflächen ändert sich auch nicht sonderlich viel, außer dass wir in Zukunft - laut Konzept- vollständig auf ein Freibad verzichten sollen.

Bisher gab es keinerlei Prüfungen, inwieweit sich das neue Bad in Willingen auf die Besucherzahlen auswirken könnte oder wie sich der Energiebedarf entwickeln wird. Auch wurde bisher darauf verzichtet prüfen zu lassen, wie sich die Besucherstrukturen und der Bädermarkt im Allgemeinen, sowie die Anforderungen der Besucherinnen und Besuchern in Zukunft verändern könnten.

An dieser Stelle wieder ein Zitat aus meiner letzten Haushaltsrede von Albert Einstein zum gleichen Thema: „Die Definition von Wahnsinn ist: immer wieder das Gleiche zu tun und andere Ergebnisse zu erwarten“

Genau das ist in meinen Augen aber bisher geschehen. Gleiches Konzept mit neuem Anstrich. Die Chance grundsätzlich neu zu denken – bisher vertan.

Ich möchte noch mal auf den Antrag meiner Fraktion zu Beginn des Jahres -welcher leider abgelehnt wurde- verweisen: Wir benötigen sachkundige, externe Beratung, um ein neues tragfähiges Konzept zu finden. Gerade mit der neugebauten Konkurrenz in Willingen wird es nicht so sein, dass wir in Zukunft die gleichen Besucher wie vor dem Brand haben. Hier gibt es noch reichlich Nachholbedarf bei der Planung. Die eklatant wichtige Grundlagenermittlung wurde völlig übersprungen.

Nun sollten wir endlich das machen, was schon vor einem Jahr richtig gewesen wäre – von Grund auf neu planen und neue Wettbewerbsanalysen, Trendanalysen usw. einholen, um ein passendes Konzept zu entwickeln. Einfach mal einen Entwurf machen und dann mal schauen was da so bei rumkommt kann nicht der richtige Weg sein!!!

Langfristig handlungsfähig bleiben

Die dank der letzten guten Jahre aufgebaute Ausgleichsrücklage wird zum Ende dieser Wahlperiode nahezu aufgebraucht sein. Wenn wir alles so umsetzen wie bisher in der Finanzplanung bis 2026 vorgesehen, werden sich die Verschuldung und die Zinslast der Stadt bis 2026 **verdoppeln** und das, obwohl noch nicht alle Investitionen vollständig geplant sind.

Das würde allen nach uns folgenden Generationen jegliche Handlungsspielräume nehmen. Das wäre völlig verantwortungslos und kann keinem Bürger dieser Stadt recht sein. Das werden wir als FDP mit allen Mitteln verhindern.

Wir müssen ganz besonders bei den drei Großprojekten prüfen, was wir uns leisten können und wollen und vor allem auch, ob der Unterhalt zukünftig bezahlbar ist. Das sollte bei **ALLEN Projekten und Investitionen an erster Stelle stehen!!**

Strategie

Leider ist in unserem Strategieprozess auch in diesem Jahr wieder nicht viel passiert. Natürlich sind wir uns bewusst, dass wir aktuell viele andere Baustellen haben. Aber sollten wir irgendwann mal wieder strategiebasiert anstatt individual abgewägt agieren wollen, müssen wir diesen Prozess wieder aufnehmen und mit Leben füllen, bevor eine Gesamtstrategie sich erübrigt hat, weil wir für jeden Bereich wie z.B. der Wirtschaftsförderung eine separate Strategie erarbeiten.

Uns fehlt „eine Vision“! Wo wollen wir eigentlich hin? Wie stellen wir uns Olsberg in der Zukunft vor? Was macht Olsberg aus? Was ist unser Markenkern? Es mangelt an einem „Zukunftsbild“.

Durch Corona und die jetzige Inflation und Energieproblematik wird es große gesellschaftliche Änderungen geben. Wir werden in Zukunft anders Wohnen als bisher, wir werden anders Arbeiten als bisher und die Energieversorgung wird sich ändern. Für all diese Bereiche gibt es sich abzeichnende Trends. Jetzt können wir noch zum Vorreiter werden und unser zukünftiges Handeln so ausrichten, dass wir von diesen Änderungen profitieren. Wir müssen unsere Chancen erkennen und dann vor allem auch nutzen.

Ein Beispiel aus dem Bereich Stadtentwicklung: Wenn wir neue Baugebiete ausweisen, sollte geprüft werden, ob eine lokale, dezentrale Energie und Wärmeversorgung installiert werden kann. Wenn 20 Häuser zusammen ihre PV-Anlagen mit einem zentralen Energiespeicher koppeln und Wärmeenergie

ebenfalls für alle Gebäude zentral zur Verfügung gestellt wird, gibt es deutliche Effizienzgewinne von denen langfristig alle profitieren. Technische Konzepte gibt es bereits und wir sollten uns einfach mal wagen hier ein Pilotprojekt zu starten. Langfristig könnte dies auch ein Konzept für bestehende Wohnsiedlungen werden. Viele Schweizer Kommunen betreiben solche dezentralen Energienetze schon seit Jahren in Genossenschaften und machen sich so unabhängiger von Strom und Gas. Auch andere deutsche Kommunen sind im Bereich Energieeffizienz und Nutzung – im Sinne Ihrer Bürger – da schon viel weiter.

Ein weiteres vernachlässigtes Thema sind die Jugendlichen. Die CDU hatte in Ihrer letzten Haushaltsrede ebenfalls auf dieses Thema hingewiesen. Außer dem Bau des Bikeparks sind bisher aber noch keine Konzepte entstanden. Wie können wir Belange der Jugendlichen mit passenden Formaten in die Strategie mit einbinden? Im nächsten Jahr müssen wir hier endlich handeln und in den Austausch kommen. Ich möchte hier den Antrag der CDU aus dem letzten Jahr wieder aufnehmen und die Verwaltung bitten, einen Termin mit den Jugendorganisationen und dem Rat zu planen, wo diese Themen besprochen werden können.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Jeder dürfte aktuell bemerkt haben, dass nachhaltige Energie- und Wärmeproduktion nicht nur wichtig für den Klimaschutz ist, sondern bei den aktuellen Preisen die einzige Möglichkeit sich von Gasimporten aus Russland sowie der Verstromung des selbigen Gases zu horrenden Energiepreisen zu befreien. Wie bereits erwähnt sind Maßnahmen wie kleine, dezentrale Netze essentiell, um weniger Leistung aus dem Netz kaufen zu müssen und langfristig bezahlbar Energie beziehen zu können. Die Förderung der Stadt von PV-Anlagen ist ein erster wichtiger Schritt. Diese Förderungen sollten auf jeden Fall beibehalten werden. Es sollten aber auch ernsthafte Überlegungen angestellt werden, wie diese Anlagen miteinander vernetzt, und überschüssige Energie aus dem Sommer im Winter genutzt werden kann. Es wäre schön, wenn die Verwaltung beispielsweise bei der Hochsauerlandenergie als regionalem Grundversorger anfragen könnte, wie solche Konzepte hier aussehen würden. Ein Baustein dabei ist auch die Windkraft. Einige Anlagen in Olsberg sind bereits genehmigt oder die Genehmigung steht bevor. Stand heute haben wir keinerlei Mittel in der Hand einen unkontrollierten Ausbau zu verhindern. Mit den Anlagen auf dem Mannstein und in Antfeld würde die Stadt bereits mehr als 3% der Fläche zur Verfügung stellen. Wir sind immer noch davon überzeugt, dass ein Flächennutzungsplan innerhalb der Frist aufgestellt werden kann. Ein FNP ist das einzige verbleibende Instrument den Windkraftausbau bewusst zu steuern. Setzen wir hier darauf, dass ein Regionalplan das schon regeln wird, geben wir jegliche Kontrolle aus der Hand. Wenn wir nicht bis zum 1.2.23 beschließen das FNP-Verfahren fortzuführen wird dieses mit Inkrafttreten des §245e BauGB für beendet erklärt und wir müssten mit über 40 Anlagen im Stadtgebiet rechnen. Sofern es nicht der politische Wille sein sollte, unkontrolliert Windkraft auszubauen, müssen wir bis zum 01.02.23 handeln.

Digitalisierung und Verwaltungsmodernisierung

Hier möchte ich mich kurz fassen da ich mich wieder einmal wiederholen muss.

Wann werden Digitalisierungsprozesse in der Stadt zur messbaren Entlastung der Verwaltung beitragen? Wann haben wir mehr freie Ressourcen im Rathaus für andere Themen zur Verfügung da wir aktuell erkennen können wie stark die Verwaltung bereits ausgelastet ist? Wann wird es die von uns schon mehrfache geforderte Prozessanalyse gefolgt von einem passgenauen Digitalisierungskonzept geben?

Auch mit Blick auf die nächsten Kommunalwahlen gibt es ein wichtiges Thema was schnellstmöglich umgesetzt werden sollte. Wir brauchen in Zukunft die von der Landesregierung geschaffene Möglichkeit zur Durchführung von hybriden Sitzungen. Wie schon angesprochen ändert sich die Berufswelt aktuell stark. Alleine in unserer Fraktion arbeiten ein Sachkundiger Bürger und ich selbst für Unternehmen in Berlin und haben regelmäßige Reisetätigkeiten, wie viele andere sicherlich auch. Die Anwesenheitspflicht vor Ort, um an Sitzungen teilnehmen zu können machen es auch nicht leichter neue engagierte Bürgerinnen und Bürger zu finden, welche bereit wären sich aktiv in der Kommunalpolitik zu engagieren. Wir möchten die Verwaltung beauftragen die notwendigen Satzungsanpassungen in den Rat zu bringen. Dies ist sicherlich auch im Interesse aller anderen im Rat vertretenden Parteien. Abschließend bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern der Verwaltung für die stets freundliche und sachkundige Unterstützung und die geleistete Arbeit. Ein Dank auch an die anderen Fraktionen für die kritische und konstruktive Zusammenarbeit.

Unterm Strich stimmen wir dem Haushalt zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Dominik Stahl
Fraktionsvorsitzender